

- AKADEMIE
  - gut gemacht.
  - V%rteilsclub
  - Aboangebote
  - Tarif
- Zur Kärnten-Ausgabe

**KLEINE  
ZEITUNG**

Zuletzt aktualisiert: **16.12.2013 um 13:13 Uhr**

## "Aufpassen, Kurz nicht zu verheizen"

Ex-Finanzminister Androsch sieht Gefahren für den neuen Außenminister Kurz: Dass dieser ob seines Alters oder seiner fehlenden außenpolitischen Erfahrung Probleme haben könnte, glaubt der SPÖ-Politiker allerdings nicht.



Foto ©

Mit 32 Jahren wurde Hannes Androsch (SPÖ) 1970 zum damals jüngsten Minister der Zweiten Republik, dem um fünf Jahre jüngeren Sebastian Kurz (ÖVP) rät er nun vor allem, sich nicht "verheizen" zu lassen. Der am Montag als neuer Außenminister angelobte 27-Jährige habe zwar den Nachteil nicht aus dem Fach zu kommen, dafür jedoch den Vorteil der Regierungserfahrung, sagt Androsch im APA-Gespräch.

### "Traue ihm das zu"

Auch wenn Kurz beim Amtsantritt nicht wie er selbst über ein abgeschlossenes Studium, einen einschlägigen Brotberuf und siebenjährige Parlamentserfahrung verfüge, "traue ich ihm das zu", sagt Androsch. "Man muss aber aufpassen, dass man ihn nicht verheizt. Und er muss selber überlegen, was er danach tun kann". Androsch war von 1970 bis 1981 Finanzminister. Als jüngster Minister in der österreichischen Geschichte löste ihn 2000 sein Amtsnachfolger Karl-Heinz Grasser (FPÖ, später ÖVP) ab. Nun hält Kurz den Rekord.

Bei seinem Eintritt in die Politik habe ihm der ehemalige Bundespräsident Adolf Schärf (SPÖ) geraten, nie von der Politik als Geschäft abhängig zu sein. Woran er sich auch gehalten habe: "Ich habe immer meinen freien Beruf (Steuerberater, Anm.) gehabt, in den ich zurückkehren konnte". Dass Kurz ob seines Alters oder seiner fehlenden außenpolitischen Erfahrung Probleme mit dem Beamtenapparat des Außenministeriums haben könnte, glaubt der ehemalige Finanzminister nicht. Bei seiner ersten Sektionschefbesprechung im Finanzministerium habe es geheißen: "Herr Minister, haben's Vertrauen zu uns, das wird honoriert".

## **"Nicht spielentscheidend"**

Ein großer Teil des führenden Beamtenapparats habe ihn freilich schon aus dem Parlament gekannt. "Und als Steuerprüfer habe ich immer wieder meine Kurse und Prüfungen bei ihnen gehabt". Dadurch habe er sicherlich ein paar Vorteile gehabt. "Aber das ist nicht spielentscheidend. Wichtiger ist, dass man weiß, wie man mit den Beamten zusammenarbeitet, die Gesamtvorstellung und dass man aufgeschlossen ist". Zudem habe Kurz den Vorteil, bereits über Regierungserfahrung zu verfügen, "das hatte ich damals nicht".

Auch auf dem internationalen Parkett werde der 27-Jährige keine Probleme haben, glaubt Androsch. "International sieht man das Alter sehr gelassen. Und das Ansehen, das erwirbt man sich". So oder so, sei der gewaltige Arbeitsaufwand, die größte Herausforderung: "Das ist mehr als ein Fulltime-Job. Daher kann man das auch nicht das ganze Leben lang machen".